

Ein vergnüglicher Abend mit stillen Momenten

Sabine Lorenz und Jürgen Widmer lesen aus Wilhelm Buschs Werken

„Busch schrieb wunderbare Geschichten, von denen man lange glaubte, sie seien nur für Kinder.“ Eine Auswahl davon lasen Sabine Lorenz und Jürgen Widmer im Café Eulenspiegel. (Foto: Janka Kreißl)

Von Janka Kreißl

WASSERBURG Er wird von so manchem als Urvater der Comics bezeichnet – und wie einprägsam die Zeichnungen und Texte von Wilhelm Busch sind, zeigte sich am Freitagabend deutlich. Unter dem Motto „Da ist doch was im Busch“ hatten Sabine Lorenz und Jürgen Widmer in das Wasserburger Café Eulenspiegel eingeladen, und für viele der Besucher wurde die Lesung zu einer Reise in die eigene Vergangenheit.

„Geschichten von Busch habe ich als Kind gelesen, und sie später meinen Kindern vorgelesen. Sie an einem Abend wie heute mal wieder zu hören, ist großartig“, schwärmte die Lindauerin Evi Zellner. „Faszinierend, wie man beim Hören der Reime sofort wieder die Bilder vor Augen hat“, sagte Reinhard Martin. Und so wie den beiden ging es vielen der rund 75 Anwesenden. Besonders bei den sieben Streichen von Max und Moritz leuchteten die Augen der Zuhörer, wurden ganze Verse mitgesprochen und mit bestätigendem Kopfnicken quittiert.

„Dass das Publikum so mitgeht, ist für uns natürlich toll“, so Jürgen Widmer, von dem die Idee für den Abend stammt. Er beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren mit der Figur Busch, „einer hochspannenden, vielschichtigen Person, deren Stärke die Beobachtung war.“ Widmers Spielpartnerin Sabine Lorenz bereitete vor allem das Freche Freude: „Als Schauspielerin bekomme ich oft schwere, ernsthafte Rollen. Da ist so ein Abend des Übermuts eine tolle Abwechslung.“

Doch auch die andere Seite Buschs, die ernsthafte und eigenbrötlerische, wurde durch das Duo vorgestellt. Das Gedicht über malerische Kunstwerke, in dem Busch selbstkritisch erkennt, dass er an die Leistung großer Künstler nie herankommen werde, hörten viele der Gäste sicherlich zum ersten Mal.

In einem anderen Stück befasst sich der Dichter mit dem Altern und seinem nahenden Tod – auch dies wieder feinsinnig und mit der ihm eigenen Art von Satire. Wie selbstkritisch diese sein kann, bewiesen seine Erzählungen über diverse Abende in Gastwirtschaften, an denen er seine Gulden gegen Flüssiges tauschte.

Apropos Gastwirtschaft: Dass das Duo Lorenz/Widmer die Premieren seiner Kleinkunstwerke regelmäßig in eine solche verlegt, hat seinen Grund, so Widmer: „Wir nehmen bewusst keinen Eintritt, sondern lassen nur den Hut herumgehen. Die Leute sollen ein Bier trinken können, und dabei etwas Kulturelles erleben – nicht umgekehrt.“

Dieses war der erste Streich...

Dass es – wie beim Theaterstück zum ehelichen Rosenkrieg – auch für den Busch-Abend eine Wiederholung in Lindau geben wird, hält er immerhin für wahrscheinlich. Wünschenswert wäre es, denn die vergnüglichen Erinnerungen, gepaart mit wissenswerten Neuem zum Leben und Schaffen Buschs, kamen bei allen bestens an. Und so lautet das Fazit des Freitagabends: Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt ... hoffentlich.

(Erschienen: 28.10.2013 11:53)